

Bau der Centrale.

Im Projekte waren die Hochbauten mit Fr. 55,000. — eingelegt, statt dessen betragen nun die Kosten derselben Fr. 88,466. 90 und ist demgemäß eine Mehrausgabe von ca. Fr. 33,000. — gegenüber dem Projekte entstanden. Dieselbe ist dadurch eingetreten, daß die Gebäulichkeiten gegenüber dem Projekte bedeutend vergrößert wurden, beträgt doch die Grundfläche des nun bestehenden Gebäudes 840 m² gegenüber 490 m² im Projekte. In letzterem war vorgesehen: ein ganz einfacher Backsteinrohbau mit durchschnittlich 7 m innerer Höhe, das Ganze mit einer Holzcementbedachung, alle Räumlichkeiten auf's Äußerste beschränkt, statt dessen ist nun eine hohe, lustige Maschinenhalle und ein helles geräumiges Kesselhaus entstanden. Der Accumulatoren-Batterie, welcher im Projekte bei gleicher Elementzahl ein Raum mit 85 m² Grundfläche angewiesen war, steht nun ein solcher mit fast doppelter Fläche zur Verfügung; es ist so natürlich ermöglicht worden, die Elemente freier zu plazieren und dadurch die Kontrolle derselben in erheblichem Maße zu erleichtern.

Zu dieser eigentlichen Maschinenstation sind dann noch als im Projekte nicht vorgesehen geräumige Bureaux und Magazine, sowie auch eine Werkstätte beigelegt worden.

Alle diese Vergrößerungen und Mehrbauten haben sich zum Teil durch Vergrößerung der Kesselanlage als nötig erwiesen, andernteils sind dieselben wie z. B. die Vergrößerung des Batterieraumes als im engsten Interesse des Betriebes der Anlage, sowie der Zukunft derselben stehend, ausgeführt worden.

Was endlich die Erstellung von Bureaux, Magazine und Werkstätte anbetrifft, so ist die Notwendigkeit dieser Räumlichkeiten so augenscheinlich, daß dieselbe keiner näheren Begründung bedarf.

Was nun die einzelnen Posten der vorstehenden Rechnung über den Bau der Centrale im Vergleiche zum ursprünglichen Projekte anbetrifft, so konnten natürlich einige, wie Steinhauerarbeiten, Dachdeckerarbeiten u., im Projekte, das, wie bereits erwähnt, einen einfachen Backsteinrohbau mit Holzcementbedachung annahm, nicht vorgesehen sein; andere Posten, wie Grab- und Maurerarbeiten, Zimmermannsarbeiten, Schlosserarbeiten (dieselben in erster Linie durch Erstellung der Dachstuhlbinden der Maschinenhalle in Eisenkonstruktion), ferner Spenglerarbeiten, Malerarbeiten u. s. f., mußten durch die Vergrößerung der Anlage notgedrungen erhebliche Mehrkosten verursachen. Auch Hochkamin und Kesselleinmauerung inkl. Rauchzüge weisen, wenn auch in bescheidenem Maße Mehrkosten auf; erstere sind erwachsen durch

Bericht

der Kommission des Elektrizitäts-Werkes

an den

Gemeinderat Wyl.

Tit!

Wir beehren uns, Ihnen hiemit die Baurechnung des Elektrizitäts-Werkes, sowie die Betriebsrechnung desselben pro I. Semester 1901, beide abgeschlossen mit 30. Juni 1901 zu übermachen.

Leider hat sich die Rechnungsablage über den Bau des Werkes etwas unlieh verspätet, indem natürlicher Weise zuerst die Fertigstellung der Bauten abgewartet werden mußte; doch ist es nun so möglich geworden, die Baurechnung ziemlich komplett aufzustellen, so daß für das nächste Jahr nur noch ein kleiner Nachtrag zu derselben anzuführen sein wird.

Bau-Rechnung.

Wie aus der Baurechnung ersichtlich, kommt die bis jetzt erstellte Anlage auf ca. 514,000 Fr. zu stehen, es ist also nach dem Projekte, wie es f. B. der Gemeinde vorgelegt und das einen Kostenvoranschlag von ca. 365,000 Fr. aufwies, eine Erhöhung der Anlagekosten um ca. 149,000 Fr. eingetreten.

Diese Kostenvermehrung gegenüber dem Voranschlage ist größtenteils auf die Vergrößerung der Dampfanlage und der Hochbauten einerseits und die erhebliche Erweiterung und Umgestaltung des Leitungsnetzes andererseits, zurückzuführen; es partizipieren hieran jedoch auch die im Projekte nicht vorgesehenen Kosten für die Beschaffung der Geldmittel d. h. des Anleiheens, die Kosten der Vorarbeiten und der div. Experten, sowie die erlaufenen Bauzinse, die erheblichen Kosten der nötigen Nebenbauten wie Kanalanlage, Straße, Ueberbrückung und Geleiseanschluß.

Wir gestatteten uns in vorstehender Baurechnung die einzelnen Hauptposten in Vergleich mit dem Projekte zu bringen und erlauben uns die betreffenden Mehr-Ausgaben im Folgenden näher zu begründen.

Erhöhung des Kaminfundamentes, veranlaßt durch die Auffüllung des ganzen Bauareals, und die andern durch die Erstellung des Rauchkanals zum Röhrenkessel.

Dampf-Anlage.

Projekt und Ausführung stehen einander in Bezug auf die Kosten wie folgt gegenüber:

Kostenvoranschlag des Projektes	Fr. 72,000. —
Kosten der jetzigen Anlage	„ 91,742. 35
Mehrkosten gegenüber dem Projekt	Fr. 19,742. 35
Dieselben verteilen sich auf:	
a) Mehrkosten der eigentl. Kesselanlage, entstanden durch Abänderung des Projektes bezw. Anschaffung eines Röhrenkessels	Fr. 18,415. 80
b) Kosten der nicht vorgesehenen Isolierung von Kessel und Röhrenleitungen	„ 518. 80
c) Kosten des Transportes von Kessel, Maschine und Apparaten	„ 810. 75
Total der Mehrausgaben, wie oben	Fr. 19,742. 35

Wie bereits angedeutet, hat die Dampfanlage gegenüber dem Projekte erhebliche Aenderungen aufzuweisen.

Ursprünglich waren als Kesselanlage vorgesehen: 2 Sulzer Flammrohrkessel mit je 54 m² = total 108 m² Heizfläche, ausgeführt ist die Anlage nun mit 1 Sulzer Flammrohrkessel mit 84 m² Heizfläche und 1 franz. Röhrenkessel Syst. Niclausse mit 124 m² Heizfläche.

Die letztere Kombination wurde gewählt, um neben dem etwas langsam dampferzeugenden Flammrohrkessel für alle Eventualitäten auch einen Kessel mit äußerst rascher Dampferzeugung zu besitzen; es ist dies natürlich für eine elektrische Anlage und speziell für das hiesige Werk von größter Wichtigkeit, indem uns so ermöglicht wird, bei Störungen in der Stromzuleitung vom Elektrizitätswerk Rubel innert kürzester Frist mit dem Dampfbetrieb einspringen und so die schon für den Lichtbetrieb, namentlich aber für den Betrieb an Motoren unangenehm und für das Werk etwas kostspieligen Unterbrechungen der Stromabgabe vermeiden zu können.

Zudem ist durch die jetzige Ausführung eine Verdoppelung der Leistungsfähigkeit der Kesselanlage gegenüber dem Projekte erzielt worden, denn wie bereits angeführt, ist die Gesamtheizfläche von 108 m² wie im Projekte vorgesehen, nun auf 208 m² gebracht worden; es sind also die, durch die Andersgestaltung der Kesselanlage mehr verausgabten Fr. 18,400. — in äußerst nützlicher Weise verwendet

worden, erstens um die Sicherheit des kontinuierlichen Betriebes erheblich zu mehren und zweitens die Leistungsfähigkeit der Kesselanlage, als auch für eine längere Zukunft genügend zu erhöhen.

Was die Erstellung der Isolierung der Kessel und Leitungen anbelangt, so sind dieselben zur Verhütung von Wärmeverlusten u. absolut notwendig und konnten die diesbezüglichen Kosten nicht umgangen werden.

Elektrische Anlage.

Dieser Hauptteil der ganzen Unternehmung nimmt auch in erster Linie an der Ueberschreitung des Voranschlages teil, indem hier ebenfalls gegenüber dem Projekte erhebliche Aenderungen und weitgehende Mehrleistungen ausgeführt wurden. Ueber die einzelnen Posten der elektr. Anlage, bezw. deren Kosten erlauben wir uns folgendes anzuführen:

Generatorenstation.

Dieselbe ist trotz einiger Mehrarbeiten, wie Sekundäranschluß an die Transformatoren-Station, Ausdehnung der Lichtinstallation auf Bureau und Magazine, Erstellung von Geländern um die Schaltwand und die 250 HP. Dynamo u., unter dem Voranschlage des Projektes geblieben, indem von der Firma Rieter & Co. bei der endgültigen Vergebung ein Rabatt von 6,000 Fr. auf die Maschinenstation zugestanden wurde.

Accumulatoren-Batterie.

Da die Aufstellung derselben die projektierte Summe nicht oder nur ganz unbedeutend überschritten hat, so sehen wir von weiteren Bemerkungen über dieselbe ab.

Leitungsnetz.

Wie aus der Rechnungsstellung ersichtlich, ist die Ueberschreitung des Voranschlages für die elektr. Anlage fast allein in den Mehrkosten des Leitungsnetzes zu suchen. Diese großen Mehrkosten sind entstanden einerseits durch die unterirdische Verlegung der Speiseleitungen, andererseits aber durch die infolge der erheblichen Vermehrung der Abonnentenzahl notwendig gewordenen vergrößerten Ausdehnung des Leitungsnetzes, sowie der Verstärkung der Querschnitte desselben.

Was die unterirdische Verlegung der Speiseleitungen nach den Verteilungs-Zentren anbelangt, so glaubte die Kommission die hiedurch erwachsenen erheblichen Mehrausgaben wohl wagen zu dürfen, wurde doch so die Sicherheit dieser Hauptleitungen und hiemit auch diejenige des ganzen Betriebes ungemein erhöht und zudem konnten so auch die vorgesehenen Doppelgestänge mit den Leitungsseilen bis zu 13 mm

Dicke, welche dem ganzen Netze ein äußerst schweres und unschönes Aussehen hätten verleihen müssen, zum Verschwinden gebracht werden.

Gerne wäre man in dieser Hinsicht noch weiter gegangen und hätte das gesamte Leitungsnetz unterirdisch angelegt, allein die Mehrkosten wären zu erheblich gewesen.

Uebrigens wird auch später, wenn ein allgemeines Bedürfnis vorhanden sein sollte, es möglich sein, je nach der Rentabilität der Anlage, successive einzelne Leitungsstrecken unterirdisch zu legen. Wir glauben, obige Bemerkungen hier anbringen zu müssen, indem verschiedenerorts noch die irrige Ansicht besteht, die unterirdische Verlegung aller Leitungen hätte ohne große Mehrkosten ausgeführt werden können.

Unterirdisches Leitungsnetz der Oberstadt. Auch hier ist eine kleine Mehrausgabe eingetreten, welche rein durch die notwendige Verstärkung und Ausdehnung des Netzes infolge der erfreulichen Vermehrung der Abonnentenzahl in diesem Stadtteile veranlaßt wurde. Die Zahl der unterirdischen Anschlüsse ist nämlich von 22 auf 64 angewachsen und es sind deshalb auch die Kosten für die Hausanschlüsse entsprechend d. h. von Fr. 2,584. — auf Fr. 6,979. 50 gestiegen.

Oberirdisches Leitungsnetz. Bei demselben muß bemerkt werden, daß den ca. Fr. 15,000. — betragenden Mehrausgaben gegenüber dem Projekte ebenfalls entsprechende Mehr-Leistungen gegenüber stehen. Dieselben können am besten illustriert werden, indem die hauptsächlichsten Materialien des Leitungsbaues in Projekt und Ausführung einander gegenüber gestellt werden:

	Projekt	Ausführung
Leitungsstangen	173 Stk.	249 Stk.
Isolatoren	1170 "	2373 "
Verankerungen	40 "	120 "
Oberirdische Anschlüsse	110 "	158 "
Drahtleitungen, div. Dicke	32,6 Km.	49,2 Km.

Diese erhebliche Ausdehnung der Leitungsanlage gegenüber dem Projekte ist, wie bereits schon betont, einerseits auf die erfreuliche Vermehrung der Abonnentenzahl des ganzen Netzes zurückzuführen, andererseits spielt hier auch der Umstand mit, daß im Projekte nicht alle Zweigleitungen nach den äußeren Quartieren der Gemeinde vorgeesehen werden konnten. Diese Leitungen sind nun zum Teil ganz erstellt, zum Teil sind einzelne Strecken derselben gebaut worden, so daß auch in dieser Beziehung nur für die Zukunft der Anlage gesorgt wurde. Hier wird es auch am Platze sein, auf die im Schlußwort des Berichtes enthaltene Vergleichung der früher angenommenen Lampenzahl des ganzen Netzes zu derjenigen, welche pro Ende des

verflossenen Rechnungsjahres angeschlossen war, hinzuweisen. Ein Posten, der gegenüber dem Projekte ebenfalls ziemlich höher zu stehen kam, ist die Bahnkreuzung, indem seitens des schweizer. Eisenbahndepartements statt der projektierten Holzmasten eiserne Leitungsmafen verlangt wurden.

Was die unter „Verschiedenes“ zusammengezogenen Ausgaben anbetrifft, so konnten die Mehrzahl derselben im Projekte nicht vorgeesehen werden; wir verzichten, näher auf die einzelnen derselben einzutreten, da dieselben ja separat angeführt sind und möchten hier nur die Erstellung der Leitung nach dem Festplatze des Kantonalstützenfestes erwähnen, mit der Bemerkung, daß die Festkasse an die diesbezüglichen Kosten einen Beitrag von Fr. 1017. 90 geleistet hat, sodas, wenn der Wert der bestehenden Leitung in Anrechnung gebracht wird, unser Werk keinerlei Einbuße erlitten hat.

Verteilungs-Centren.

Die hier erwachsenen Mehrkosten gegenüber dem Projekte verteilen sich auf die vom Eisenbahndepartement verlangte Verstärkung des Gittermastes beim Bahnhof, sowie auf die im Projekte nicht in Anrechnung gebrachte Einbetonierung der Verteilungstürme.

Straßenbeleuchtung.

Während die Einrichtung der Glühlichtbeleuchtung, trotz Vermehrung der Straßenlampen von 111 auf 123 Stück, infolge Wahl eines erheblich billigeren Lampenauslegers unter dem Voranschlage des Projektes geblieben ist, so erforderte die Einrichtung der Bogenlichtbeleuchtung eine Mehrausgabe von ca. Fr. 3500. —. Dieselbe ist darauf zurückzuführen, daß statt 16 wie vorgeesehen, nun 18 Bogenlampen plaziert wurden. Zudem wurden dieselben mit automatischen Kurzschließen und Ersagwiderständen versehen, sodas bei Nichtfunktioniren einer Lampe, die acht andern der betr. Serie nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Ein weiterer Umstand, bezw. der Hauptgrund aber, daß die Erstellung dieses Teils der öffentlichen Beleuchtung einer relativ großen Mehrausgabe rief, war, daß statt der projektierten großen Zahl von Straßenüberhängungen, deren nur wenige ausgeführt werden konnten, sodas nun von den 18 montierten Bogenlampen volle 14 Stück auf Candelabern plaziert sind.

Diverses und Unvorhergesehenes.

Wie bei jeder derartigen Unternehmung, so gesellten sich auch hier zu der eigentlichen Anlage eine Reihe von Nebenbauten, welche zur Vollständigkeit derselben notwendig sind und deshalb nicht umgangen werden konnten. Bei dem hiesigen Werke sind dies z. B. die Kanal- und Straßenanlage, die Geleiseanlage, die Erstellung der Transformatorstation mit der Einführung des Rubelstromes und endlich die Einrichtung der Centralheizung.

Alle diese Arbeiten konnten natürlicher Weise im Projekt nicht oder doch nur ungenügend in Anrechnung gebracht werden, indem ja zur Zeit der Aufstellung des Projektes z. B. der Bauplatz der Centrale noch nicht bekannt war, ferner wußte man nicht, ob das Gebäude der Centrale in der ursprünglich planierten Form und Ausdehnung beibehalten werden konnte, ob für die Transformatorstation ein eigener Bau erstellt werden müsse u. s. f.

Was die Erstellung von Kanal, Brücke und Zufahrtsstraße anbelangt, so waren dies Arbeiten, welche ja schon vor Beginn des Baues der Centrale in Angriff genommen werden mußten und liegt deshalb deren Notwendigkeit so klar, daß wir glauben, von einer weiteren Begründung dieser Ausgaben absehen zu dürfen.

In Bezug auf die Anlage des Industriegeleises lag die Sache so weit anders, als hier vielleicht noch hätte zugewartet werden können, allein man fand auch in diesem Falle, daß der Zukunft des Werkes wenn immer möglich Rechnung getragen werden müsse und wenn auch die Geleiseanlage zu gegenwärtiger Zeit, da der Kohlenkonsum ein minimier ist, eine richtige Rentabilität nicht aufweisen kann, so wird später bestimmt einmal die Zeit kommen, wo die Dampfanlage einen gesteigerten Betrieb aufzuweisen und in diesem Falle wird dann die Geleiseanlage auch bei nur einigermaßen erheblichem Kohlenbedarf des Werkes entschieden rentieren.

Zur Erstellung der Transformatorstation mit Hochspannungseinführung, sowie Einrichtung der Warmwasserheizung übergehend, bemerken wir, daß die erstere Arbeit natürlich unbedingt notwendig war, es konnte sich bei dieser Angelegenheit nur um den Entscheid handeln, ob ein eigenes Transformatorhaus zu erstellen oder die Station, wie es nun geschehen ist, direkt in die Centrale zu verlegen sei. Die letztere Anordnung wurde gewählt, weil die Kosten sich so um einige tausend Franken niedriger stellten und zudem auch die Hochspannungsleitung ganz außerhalb der Stadt gehalten werden konnte.

Die Einrichtung einer Heizung war natürlich ebenfalls eine Notwendigkeit, speziell nachdem der eigentlichen Maschinenstation noch

Bureau, Magazine, Werkstätte, angereicht wurden und da wählte man dann gleich, statt eine größere Anzahl Ofen anzuschaffen, eine Centralheizung und zwar eine Warmwasserheizung, welche zudem den Vorteil besitzt, daß die unten gelegenen Räume, wie Accumulatorenraum u. in bequemer Weise durch die Rückleitungen temperiert werden können.

Ueber die übrigen, noch unerwähnten Ausgabeposten, wie Anschaffung von Werkzeug und Mobiliar, Besoldungen und Verwaltungsspesen während der Bauperiode, Gratifikationen an die Arbeiter der diversen beim Bau der Anlage beschäftigten Firmen, Kosten der Beschaffung der nötigen Geldmittel, die Kosten der Vorarbeiten, der div. Expertisen und Gutachten bei Aufstellung des Projektes, sowie bei der Kollaudation der Anlage, die erlaufenen Bauzinse, glauben wir, da diese Ausgaben einzeln angeführt sind, von weiteren Bemerkungen absehen zu dürfen.

Erwähnen möchten wir hier nur noch die Uebertragung von Fr. 3000.— des Betriebsdefizites auf den Baukonto. Wie nämlich zu erwarten war, schließt die Rechnung für das unvollständige Betriebshalbjahr mit einem Defizit ab; man fand es jedoch für angezeigt, damit die Rechnungsergebnisse der folgenden Jahre nicht noch von demselben beeinflusst werden, dasselbe, wie dies bei derartigen Rechnungsaufstellungen üblich ist, zum größten Teil auf den Baukonto zu übertragen.

Schlußwort.

Am Schlusse unseres Vergleiches zwischen projektierten und wirklichen Erstellungskosten unseres Werkes angelangt, gestatten wir uns nochmals darauf hinzuweisen, daß alle erwähnten Mehrarbeiten nach und nach, d. h. während dem Bau des Werkes von der Kommission, als im engsten Interesse der Anlage und deren Zukunft stehend, nach reiflichen Beratungen beschlossen und zur Ausführung angewiesen wurden; glaubte sich doch die Kommission der Zustimmung der ganzen Einwohnerschaft sicher, wenn sie sich bei der Erfüllung ihrer großen und verantwortungsvollen Aufgabe auf den Standpunkt stellte, daß das für die Gemeinde so wichtige Unternehmen nicht nur für die Gegenwart gebaut werde, sondern daß in allen Teilen auch der Zukunft der Anlage in richtiger Weise Rechnung getragen werden müsse.

Daß dieser Standpunkt der Kommission auch der allein richtige war, das haben schon die wenigen Monate des Betriebes voll und ganz bewiesen. Nicht nur hat die Einrichtung der ganzen Anlage, namentlich die Combination der Kraftbeschaffung unseres Werkes, elektrische Energie vom Rubelwerk, eigene Dampfreserve und Accu-

mulatorenbatterie sich im Betriebe als eine äußerst glückliche gezeigt, sondern auch die überaus erfreuliche Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft als Licht- und Kraftabonnenten legt ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß mit der Erstellung eines Elektrizitätswerkes in dem bestehenden Umfange für die Gemeinde Wyl das richtige getroffen worden ist.

Hier mag es auch am Platze sein, einen Vergleich zwischen der i. Z. durch die Enquête ermittelten Lampen- und Motorenzahl und den pro Ende des verfloßenen Rechnungsjahres wirklich an's Leitungsnetz angeschlossenen Lampen und Motoren anzuführen. Während i. Z. die Enquête vom Mai 1899 eine Zahl von 1200 Lampen bei Privaten ergab, welche unter Zuzählung der projektierten Lampen der öffentlichen Beleuchtung, von Wyl, Post und Bahnhof auf 2000 bis 2500 Stück zu bringen gehofft wurde, so waren bei Abschluß der Baurechnung nun:

- 2900 Privatlampen
- 300 Lampen im Wyl
- 123 Glühlichtstraßenlampen
- 6 kleine Privatbogenlampen und
- 18 große Straßenbogenlampen
- 25 Bügeleisen
- 1 Kochapparat

an unser Netz angeschlossen.

Aber auch in Bezug auf die Kraftanschlüsse ist die Situation der Anlage, wenn auch vorläufig noch nicht so günstig wie bei den Anschlüssen für Licht, doch ebenfalls recht ermutigend, indem bei einer i. Z. angemeldeten Kraftabonnentenzahl von 18 heute bereits 15 Elektromotoren mit einer Leistungsfähigkeit von 126 HP. angeschlossen sind.

Diese gewiß recht erfreuliche Beteiligung (und derselben entsprechend werden sich auch die Betriebsergebnisse der nächsten Jahre gestalten), läßt jetzt schon eine Prosperität der Anlage innert kürzester Zeit erwarten; zudem sind wir ja noch erst im Anfange der Entwicklung des Unternehmens; die Anschlüsse für Licht, sowie die Lampenzahlen bei den gegenwärtigen Abonnenten mehrten sich stets noch in erfreulicher Weise. Auch für vermehrte Kraftabgabe ist ebenfalls die beste Aussicht vorhanden, indem, was natürlich in finanzieller Hinsicht doppelt angenehm sein wird, von Besitzern größerer Motoren die Geneigtheit ausgesprochen wurde, elektrische Energie zu mieten. Mögen sich dieselben, sowie auch andere, unserm Unternehmen noch fernstehende Industrielle und Handwerker recht bald zum Anschlusse an dasselbe entschließen,

damit sie ebenfalls dieser modernen, bequemen und relativ billigen Betriebskraft teilhaftig werden und das junge Unternehmen einem seiner vornehmsten Zwecken, unsern Handwerker- und Gewerbebestand, sowie die Industrie des Ortes, nach Möglichkeit zu unterstützen und so den Wohlstand der ganzen Bevölkerung zu fördern, nachkommen kann.

Wenn wir vorhin die erfreuliche Beteiligung der Einwohnerschaft an unserm Unternehmen erwähnt haben, so geziemt es sich, auch unser Verhältnis zu den staatlichen Anstalten, wie Wyl, Post und Bahnhof, bezw. deren Beteiligung zu erwähnen. In Bezug auf das Wyl kann mitgeteilt werden, daß alle 7 neu erstellten Gebäude jeweils bei ihrer Fertigstellung angeschlossen wurden und ist zu hoffen, daß der in bestimmte Aussicht gestellte Anschluß aller übrigen Gebäude ebenfalls in nicht allzu ferner Zeit erfolgen werde. Was die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Bahnhof und Postgebäude anbelangt, so haben die gepflogenen Unterhandlungen, trotzdem beiderorts auch die Oberbehörde, das schweiz. Post- und Eisenbahndepartement, um seine Intervention angegangen wurde, bedauerlicher Weise zu keinem Resultat geführt; hoffen wir jedoch, daß die Bahngesellschaft, nachdem sie bei der Bahnhofserweiterung die nötigen Ersparnisse gemacht haben wird, in Bälde vielleicht doch an eine bessere Beleuchtung des Bahnhofes Wyl denken wird (falls sie nicht etwa vorziehen sollte, das vielbesprochene Gebäude für den Anfang in etwas schwächerer Beleuchtung halten zu wollen)!

Auch in Bezug auf die Post- und Telegraphenbureaux glauben wir, hoffen zu dürfen, daß diese in nicht allzuferner Zeit sich unserm Werk anschließen werden, sind doch sonst diese staatlichen Anstalten fast überall die ersten, welche sich bei einem derartigen Gemeindewerk beteiligen und dasselbe unterstützen helfen.

Es erübrigt noch in kurzen Worten der Abnahme des Werkes durch unsere Experten Hr. Prof. Weber und Hr. Direktor Wagner vom Elektrizitätswerk Zürich zu gedenken. Die Resultate dieser Kollaudation der Anlage waren derartige, daß die Erstellung des Werkes in jeder Beziehung als äußerst gelungen, sogar als musterhaft bezeichnet werden konnte und zollten die Herren Experten den ausführenden Hauptfirmen Gebr. Sulzer und Rieter u. Co. alle Anerkennung.

Auch wir können nicht umhin, an dieser Stelle den genannten Firmen die Anerkennung und den Dank der Kommission für ihre Anstrengungen, unserer Gemeinde eine rationelle und schöne Anlage zu erstellen, auszusprechen und benützen diesen Anlaß auch gleichzeitig dem technischen Berater der Kommission Hr. Prof. Weber, sowie Hr. Ing. Strelin in Firma Rieter u. Co. für ihre mehrjährigen vorzüg-

lichen Dienste, welche dieselben unserm Unternehmen leisteten, ebenfalls die größte Anerkennung und den wärmsten Dank kundzugeben.

Wir schließen unsern Bericht über den Bau des für die Gemeinde so wichtigen und deren Opferwilligkeit aufs schönste zeigende Unternehmens, mit dem Wunsche, daß über letztem stets ein guter Stern leuchten, und daß dasselbe alle schönen Hoffnungen, welche bei seiner Gründung an dasselbe geknüpft wurden, zum Segen der Gemeinde verwirklichen möge.

Wyl, den 30. Oktober 1901.

Namens der Kommission des Elektrizitätswerkes:

Der Betriebsleiter: **F. Sürsch.**

Gutachten

und

Anträge des Gemeinderates.

I.

Antrag

betreffend

Steuererhebung zur Deckung der Rechnungsdefizite pro 30. Juni 1901.

Werte Mitbürger!

Die **Polizeirechnung** 1900 1901 schließt, wie vorauszu sehen war, mit einem erheblich **höheren Defizit** als letztes Jahr. Dasselbe beträgt (inklusive halbe Jahresschuld der Feuerpolizeirechnung) Fr. 31,116.33 (gegenüber Fr. 22,048.20 pro 1900.)

Dieser momentan als etwas auffällig erscheinende Ausfall erklärt sich durch verschiedene außerordentliche, größtenteils unvermeidlich gewesene **Mehrausgaben**, von denen wir hauptsächlich erwähnen:

die öffentliche Straßenbeleuchtung	circa Fr. 3,200.—
Installation elektrischer Beleuchtungsanlagen in	
verschiedenen Gebäuden	„ „ 1,200.—
Straßenspritzwagen	„ „ 1,100.—
Kantonalschützenfest, Beitrag	„ „ 500.—
Militärkantonnements	„ „ 1,600.—
Volkszählung	„ „ 500.—
Straßenwesen	„ „ 1,400.—
Gebäudeunterhalt	„ „ 500.—
Diverse Gehaltsmutationen (Werkmeister)	„ „ 1,400.—

Diese im Rechnungsjahre an die Gemeindeverwaltung herangetretenen größeren Anforderungen erheischen eine Steuererhöhung von 30 auf 40 Rp. vom Hundert.

Das gegenüber dem letzten Jahre um ca. Fr. 1700 höhere Defizit der **Feuerpolizeirechnung** 1900/01, welches zur Hälfte in die Polizeirechnung fällt, ist verursacht durch Vervollständigung des Feuerwehrgeräte- und Ausrüstungsmaterials (ca. Fr. 1600.—); der hier stattgefundenen Feuerwehrekurs absorbierte den Betrag von Fr. 550.—.

Zur Deckung des Defizites der Feuerpolizeirechnung reicht eine Steuer von 25 Rp. pro Fr. 1000.— des Gebäudeaffekuranzkapitals aus. —

Der Gemeinderat beantragt daher, die Gemeindeversammlung wolle beschließen:

Es seien zur Deckung der vorgenannten Defizite, unter Hinweis auf den gedruckten Steuerplan, folgende Steuern zu erheben:

1. Polizeisteuern.

- a) von je Fr. 100.— Vermögen 40 Rp. (4‰);
- b) eine Einkommensteuer von Fr. 4.— per einfache Klasse;
- c) eine Haushaltungsteuer von Fr. 2.—.

2. Feuerpolizeisteuern.

von je Fr. 1000.— des Gebäudeaffekuranzwertes 25 Rp. (0,25‰).

Wyl, den 15. November 1901.

Der Gemeinderat.

II.

Uebernahme von Gemeindestraßen.

Gestützt auf die Bestimmungen des kantonalen Straßengesetzes, d. d. 1. Juli 1889 und in Ausführung von Art. 46 und 47 desselben, sind sämtliche Straßen der politischen Gemeinde Wyl im Jahre 1890 neu klassifiziert worden.

Seither hat sich mit Rücksicht auf entstandene neue Bauquartiere und daheriger Straßenanlagen, namentlich aber auch infolge veränderter und erweiterter Verkehrsverhältnisse im allgemeinen, das Bedürfnis zur Ausdehnung des Netzes der Gemeindestraßen mehr und mehr fühlbar gemacht, so daß es im Interesse einer richtigen Verkehrsgestaltung liegt, nach und nach die wichtigsten, dem allgemeinen Verkehr dienenden, bisherigen Privat- und Nebenstraßen in die Klasse der von der Gemeinde zu unterhaltenden Gemeindestraßen aufzunehmen und in ihr Eigentum übergehen zu lassen, selbstredend gegen entsprechende Auslösung bezw. Gegenleistung nach gesetzlicher Vorschrift.

Für einmal sind es hauptsächlich die neu angelegten Straßen im sogen. Bleichequartier, welche in Frage kommen und um deren Uebernahme als Gemeindestraßen das Baukonsortium den Gemeinderat mittelst Eingabe vom 25. Mai 1899 ersucht hat.

In Berücksichtigung der bisherigen Praxis, wornach die Gemeinde jeweilen circa die Hälfte neuer Straßenanlagekosten deckte, und gemäß dem Straßengesetz hiezu pflichtig ist, sowie in Betracht, daß die Straßen im Bleichequartier durch das Konsortium allein erstellt wurden und nun zur unentgeltlichen Uebernahme der Gemeinde offeriert worden, sind wir zum Schlusse gelangt, sämtliche vom Konsortium offerierten Straßen, inkl. Trottoirs, ohne weitere Auslösungssumme als Gemeindestraßen zu übernehmen, mit dem Vorbehalte, daß die fehlenden Randsteine, Schalen, Trottoirsergänzungen u. durch die Gemeinde zu erstellen seien, gegen Rückvergütung der Hälfte der Kosten durch die betreffenden Anstößer.

Wie bereits betont, müssen über kurz oder lang auch noch kleinere und größere Privatstraßen und Stücke von Nebenstraßen als solche ausgelöst, korrigiert und von der Gemeinde übernommen werden. Es betrifft dies namentlich das Gebiet zwischen der untern und der obern Bahnhofstraße einerseits und zwischen St. Peter- und Toggenburgerstraße anderseits.

Der Gemeinderat hat sich daher, um den dringendsten Bedürfnissen zu entsprechen, in jüngster Zeit veranlaßt gesehen, im genannten

Quartier, namentlich auch mit Rücksicht auf allfällig in demselben früher oder später beabsichtigte Neubauten durch **Planaufnahme die gegebenenfalls in Betracht zu ziehenden Straßenzüge und Korrekturen** feststellen zu lassen. Er ist aber hierbei noch keineswegs zu einem Abschlusse gelangt und daher nicht im Falle, heute definitive Vorlage zu machen und Anträge zu stellen. Um aber in seinem Vorgehen, der successiven Auslösung und Einbeziehung der bezeichneten Privat- und Nebenstraßen in das Netz der Gemeindestraßen nicht gehemmt und namentlich nicht gehalten zu sein, wegen jeder Kleinigkeit an den Entscheid der Gemeinde gelangen zu müssen, werden Sie, werthe Mitbürger, ersucht, dem Gemeinderat auch in dieser Beziehung die nötige Vollmacht und Berechtigung erteilen zu wollen.

Wir beantragen daher, die Gemeindeversammlung wolle beschließen:

- a) Die Uebernahme der vom Bauconsortium offerierten sogen. Bleichestraßen in das Netz der Gemeindestraßen sei unter den angeführten Bedingungen genehmigt.
- b) Dem Gemeinderat sei im Sinne obiger Auseinandersetzungen Vollmacht erteilt, successive auch weitere Neben- und Privatstraßen gegen gesetzliche Auslösung in das Gemeindestraßennetz aufzunehmen, sofern dies im allgemeinen Verkehrsinteresse begründet ist.
- c) Größere Uebernahmeprojekte, bezw. solche, die seine ordentliche Kompetenz überschreiten, seien vom Gemeinderat in bisheriger Weise zum Entscheid der Gemeinde vorzulegen.

Wyl, den 22. November 1901.

Der Gemeinderat.

III.

Bau und Betrieb des Elektrizitätswerkes.

Werthe Mitbürger!

Am Sylvestertag 1899 haben Sie den beinahe einmütigen, für die Gemeinde hochwichtigen Beschluß gefaßt, auf Grundlage eines Projektes von Rieter & Cie. in Töb ein Elektrizitätswerk für Licht- und Kraftbeschaffung zu erstellen und den Gemeinderat mit dem Vollzug der Beschlüsse und der Ausführung des Unternehmens beauftragt. In Verbindung mit der bezüglichen Kommission, die sich in dankenswertester Weise auch für die Ausführung des Werkes zu unserer Verfügung stellte, und uns heute noch mit der gleichen Opferwilligkeit und Arbeitslust zur Seite steht, haben wir die Aufgabe frohgemut an die Hand genommen und trotz mancherlei Schwierigkeiten nun sozusagen zu Ende geführt, und freuen wir uns heute wie wir hoffen, mit der gesamten Gemeinde, das wohlgelungene Werk vollendet zu sehen, obwohl die Anlagekosten desselben weit über den ursprünglichen Voranschlag hinausgehen. In eingehender Berichterstattung hat die Kommission den Nachweis geleistet, daß die Ueberschreitung des Voranschlages, der sich, wie dies bei derartigen Unternehmungen in der Regel der Fall ist, eben nicht auf ein absolut **positives**, sondern nur auf ein eigentlich **generelles** Projekt bezog, keineswegs die Folge falscher Berechnungen oder unverantwortlicher **Mehrkosten der ausgeführten Leistungen**, sondern lediglich das naturgemäße Ergebnis der wesentlich erweiterten und ausgedehnteren Anlage, wie sie die Bedürfnisse erheischten, repräsentiert. (Kleinere Verstöße und Fehler, wie sie nie und nirgends zu vermeiden sind, abgerechnet.)

Wir wollen in erwähntem Berichte Gesagtes nicht wiederholen, und beschränken uns darauf, zu konstatieren, daß, sowohl nach eigener Ueberzeugung als nach der Beurteilung der Kollaudationsexperten und anderer Fachmänner unser Elektrizitätswerk als eine mustergültige Anlage bezeichnet werden darf, deren Prosperität mit Rücksicht auf den heutigen und sich stets mehrenden Abonnentenstand für Licht und Kraft nicht versagen, und ohne allen Zweifel auch die erforderliche Rentabilität erreichen wird; denn den vermehrten Ausgaben und der Bauschuld stehen auch entsprechende Mehreinnahmen und ein reeller Gegenwert gegenüber.

Schätzen wir uns glücklich, nicht nur die momentanen Bedürfnisse befriedigt, sondern **namentlich für die Zukunft vorgebaut** und dafür gesorgt zu haben, daß sich vorab die Hoffnung, die sich hinsichtlich unserer **industriellen Entwicklung an das Werk** knüpfen, verwirk-

lichen werden, wenn auch nicht plötzlich von heute auf morgen, so doch zuversichtlich nach und nach. Gewiß wird die Zukunft diese Voraussicht bestätigen und den Beweis leisten, daß der etwas größere Einsatz im Interesse namentlich unserer Kleinindustrie durchaus begründet war.

Wohl sind während des Baues angesichts der großen Summen, die eine rationelle Gestaltung des Unternehmens erforderte, manche Besorgnisse in uns aufgestiegen und waren wir uns der schweren Verantwortlichkeit bei unseren Beratungen und Beschlüssen klar bewußt. Allein stets mußten wir die weiteren Mittel, die das Werk verlangte, als gerechtfertigt erklären und fühlten uns dabei im Bewußtsein Ihres Einverständnisses dazu auch jederzeit berechtigt, umsomehr, als es in der Natur der Sache lag, daß wir auf selbstständiges Vorgehen und Handeln angewiesen waren und daß es trotz der voraussichtlichen Kreditüberschreitung durchaus unthunlich erschien, in irgendwelchem Stadium des Baues sogen. Nachtragskredite zu verlangen. Immerhin muß dies jetzt geschehen und nachgeholt werden. Wie Sie, werthe Mitbürger, der Baurechnung entnommen haben, waren zum vollen Ausbau des Werkes, sowie zur Beschaffung des notwendigen Betriebsmaterials nebst den bereits durch ein Anleihen erhobenen Fr. 400,000 noch weitere Fr. 150,000 erforderlich, die zur Begleichung unserer Verträge einstweilen im Konto-Korrent von der Bank in Wyl bezogen wurden.

Letztere ist nun bereit, die gesamte Summe ebenfalls in Form eines Anlehens definitiv zu übernehmen und zwar zu den wesentlich gleichen Bedingungen wie beim ersten Posten, mit der Begünstigung jedoch, daß der Zins höchstens 4 % betragen wird.

Wir beantragen daher, die Gemeinde wolle beschließen, der Gemeinderat sei unter Genehmigung seiner bereits getroffenen Verfügungen bevollmächtigt, behufs Rückzahlung provisorisch entlehnter Gelder und zur Bestreitung noch weiterer kleinerer Baukosten, ein weiteres Darlehen von Fr. 150,000 zu kontrahieren.

Wyl, den 22. November 1901.

Der Gemeinderat.

Bericht der Rechnungskommission

über das

Rechnungswesen und die Amtsthätigkeit

der Titl. Behörden

und die

Rechnungsablage des Elektrizitäts-Werkes.

— x —

Werthe Mitbürger!

Anschließend an die Ihnen vom Tit. Gemeinderate gedruckt zugestellten Amtsrechnungen erstattet Ihnen die Rechnungskommission folgenden Bericht:

Trotzdem der letztjährige Bericht nicht, wie sonst alle Jahre üblich, in einer Sitzung des Tit. Gemeinderates detailliert behandelt wurde, ist den von uns angeregten Wünschen fast durchwegs Rechnung getragen worden.

Der Diesjährige wird in gedrängtester Kürze gehalten sein, umso mehr den Amtsrechnungen noch die Abrechnung des Elektrizitätswerkes mit Bericht beigelegt sind und somit jedem Bürger ziemlich umfangreiches Material zum Studium geboten wird.

Wir gehen über zur Behandlung des **Straßenwesens.**

Das Begehren eines Initiativkomitees für Erstellung einer Straße Audenzburg-Meuanden hat seinen Abschluß darin gefunden, daß die Gemeinde eine Teilstrecke von ca. 140 Meter erstellen muß, d. h. von der Toggenburgerstraße bis an die Grenze des Klostergutes.

Die Weierstraße, an der die alten, schon viel gerügten Uebelstände noch immer existieren, soll nun doch, wenn möglich mit einer richtigen Kanalisation und vielleicht einer Stützmauer versehen werden, aber immerhin unter dem Vorbehalt, daß die Anstößer die daherigen Kosten tragen helfen. Die verschiedenen Straßenzüge im Bleichequartier und St. Peter sind dem Gemeindestraßennetz noch nicht einverleibt worden und liegt Ihnen hierüber ein Gutachten vor. An einigen Straßen vermissen wir immer noch gepflasterte Einfahrten

über die Trottoirrandsteine, anstatt die Holz- und Eisenbrücken. Warum an gewissen Orten von den Anstößern an die von der Gemeinde erstellte Straßenschale nichts bezahlt werden mußte, ist uns unklar.

Öffentliche Gebäude.

Rathaus.

Dasselbe ist einer gründlichen Renovation unterzogen worden und dürften nun für längere Zeit Reparaturen nicht mehr nötig sein. Notwendig ist aber unbedingt noch ein Glasabschluß im Gang im ersten Stock. Hauptsächlich im Winter ist es sehr unangenehm, im kalten Gang zu stehen, abtizen kann man ja nicht. Durch Aufstellung eines kleinen Immerbrenners, der zugleich noch das Sitzungszimmer und die Bureau des Stadtschreibers, die nicht besonders warm sind, zu heizen mithelfen würde, wäre dem ganzen Uebelstande abgeholfen.

Krankenhaus.

Auch hier ist vieles verbessert worden, so daß vorläufig den Bedürfnissen ordentlich Genüge geleistet ist. Ohne wesentliche Kosten ist in dieser Hinsicht keine andere Ordnung zu schaffen und da die Tit. Behörde mit der Zeit doch auf andere Lokalitäten für diesen Zweck besorgt sein muß, hätte es auch keinen Sinn, jetzt noch zu große finanzielle Opfer zu bringen. Wir kommen hierauf nochmals zurück im Kapitel Krankenpflege.

Im **Gerichtshaus** ist alles in bester Ordnung, bloß wäre zu wünschen, daß in der Wohnung des Stadtpolizisten das Telephon eingerichtet würde, damit man auch weiß, wohin zu berichten, wenn aus irgend einem Grunde Polizei nötig wird.

In der **Scheune** an der Stallengasse sollte für die Wasserversorgungszutensilien noch mehr Platz eingeräumt werden und könnte dies geschehen, wenn auf dem freien Platz beim Schützenhaus ein kleiner Schopf zur Unterbringung von Straßenkarren und sämtlichen Utensilien der Straßenarbeiter aufgestellt würde. Es ist sehr notwendig, daß für das Wasserversorgungsmaterial behufs besserer Ordnung und Kontrolle mehr Platz geschaffen wird.

Das neue **Baureglement** ist durchberaten und dem Drucke übergeben worden, nun sollte noch das vom September 1871 datierte **Marktglement** revidiert werden.

Wasserversorgung.

Wie Sie aus der Rechnung ersehen, sind für das Wassernetz Hittingen-Zoo, Quellenankauf und Fassung Fr. 26,745.17 verausgabt

worden. Die beiden Quellen im Zoo liefern: Quelle Hubmann 135 Mlt., Quelle Witwe Fröhlich 135 Mlt. Ersterer erhielt dafür Fr. 4,000.— und Letztere nur Fr. 300.—. Man hat anfänglich nicht geglaubt, in dem Boden der Witwe Fröhlich so viel Wasser zu finden und hatte deshalb auch keine Veranlassung, mehr dafür zu bezahlen; nachdem nun aber die Quelle der Witwe Fröhlich mindestens gleichviel liefert, wie diejenige von Herrn Hubmann, findet die Rechnungskommission, es wäre nicht mehr als recht und billig, wenn der Witwe Fröhlich noch weitere Fr. 1000.— bezahlt würden, trotzdem sie rechtlich nichts mehr zu fordern hätte.

Das **Wasserquantum** der ganzen **Hochdruckleitung** ist nun folgendes:
Gemessen am 4. November 1901.

Forenquelle Hofberg		270 Minutenliter
Zooquelle: Hubmann	135 Minutenliter	
Wwe. Fröhlich	135 "	
Zusammen	270 Minutenliter	
Davon ab für das		
Dorf Hittingen	40 "	230 "
Vorlooquelle		200 "
Uerenthalquelle		760 "
Total		1460 Minutenliter

Und ist zu hoffen, daß die Gemeinde Wyl nun für längere Zeit genügend mit gutem Trinkwasser versehen ist.

Der schon längst gewünschte Wasserstandszeiger, der nun im Rathausgang angebracht ist, erweist sich als sehr zweckmäßig. Für Kontrolle und Einzug des Wasserzinses u. sind drei neue Bücher angeschafft worden, welche vom Wasseraufseher zu führen sind.

Es ist uns auch aufgefallen, daß bei Neubauten das Wasser für Maurer- und Cementarbeiten direkt den Hydrantenstöcken entnommen werden darf; durch das viele Öffnen und Schließen werden die Verpackungen gerne undicht und mußte in letzter Zeit ein Hydrant aus diesem Grunde ausgewechselt werden, was jeweilen ziemliche Kosten verursacht.

Feuerwehrwesen.

Auf diesem Gebiete ist auch dieses Jahr wieder schön gearbeitet worden. Am 8. Juli l. J. fand der Untertoggenburgische **Feuerwehrtag** in **Wollertswil** statt, wobei sich von der hiesigen Feuerwehr 16 Mann beteiligten. Vom 22. bis 28. Juli dauerte der **kantonale Feuerwehrtag** in **Wyl**. Daran nahmen ca. 150 Mann Feuerwehrleute teil. Von Wyl 6 Mann.

Bei 2 kleinern Brandausbrüchen (obere Mühle und Fabrik von Reichenbach u. Cie.) mußte die Feuerwehr in Funktion treten und ferner bei dem Brande des Dachstuhles des Elektrizitätswerkes. Dank dem raschen und kühnen Eingreifen der wackern Feuerwehrleute ist eine sehr verhängnisvolle Brandkatastrophe vermieden worden. Das Werk konnte noch am gleichen Abend wieder Strom abgeben, was allgemein gelobt wurde. Die Feuerkommission hielt 4 Sitzungen und eine Cadreversammlung ab. Der jetzige Mannschaftsbestand ist folgender:

Stab	18
Steigerkorps	39
Hydrantenkorps	37
Schiebleiterkorps	24
Elektrische Abteilung (neu)	10
Total Uniformierte	128
Nichtuniformierte	423
Total:	551

Brandsteuerepflichtige circa 150.

Unter den Neuanschaffungen notieren wir:

20 Gurte, Seile 2c. und 30 Röcke.

Krankenpflege- und Gesundheitskommission.

Bei Einsichtnahme des Berichtes der Gesundheitskommission an den Tit. Gemeinderat zu Händen der kantonalen Sanitätskommission sahen wir, daß auf diesem Gebiete sehr rege gearbeitet wurde. Zur Erledigung der verschiedenen Obliegenheiten waren vier Sitzungen nötig und nebenbei sind noch 30 verschiedene chemische Untersuchungen über Lebensmittel 2c. gemacht worden, was sehr viel Arbeit gab.

Dem Protokoll der Krankenkommision entnehmen wir, daß Unterhandlungen mit dem kantonalen Asyl gepflogen worden sind, behufs Unterbringung der Kranken im Asyl, bis jetzt ist die Sache aber noch pendent und wird des näheren studiert werden.

An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Jung sel., der während seiner vieljährigen Thätigkeit als Kommissionsmitglied sehr segensreich gewirkt hat, ist Herr Dr. A. Senn, Augenarzt, gewählt worden.

Elektrizitätswerk.

Beleuchtung und Kraftabgabe.

Nachdem Ihnen von der Tit. Kommission des Elektrizitätswerkes, ein vom Betriebsleiter, Herrn Fritz Gürsch, abgefaßter Bericht vorliegt

der Ihnen in allen Details Aufschluß gibt, sowohl in Bezug auf die Bauten wie des Betriebes, können wir uns hierüber kurz fassen.

Die Gemeinde besitzt nun eine Straßenbeleuchtung, wie sie in mancher Großstadt nicht schöner zu finden ist, um die sehr niedrige Pauschalentschädigung von Fr. 8000.— per Jahr. Die Kraft- und Lichtanlage funktioniert tadellos und ist dies nur allein dem Umstande zu verdanken, daß nichts gespart wurde, um ein betriebsfähiges und leistungsfähiges Werk zu haben. Es sind momentan zur Genüge Beispiele da, wo elektrische Anlagen schon fast ganz oder wenigstens teilweise umgebaut werden mußten, die erst einige Jahre im Betriebe waren. In dieser Beziehung ist Wyl für sehr lange Zeit sicher gestellt. Es wäre nur zu wünschen, daß sich die Zahl der Kraftabonnenten noch etwas vermehren würde und könnte hier noch nachgeholfen werden, wenn die jetzt noch bestehenden Wasser- und Petrolmotoren durch elektrische Motoren ersetzt würden.

Nach genauer Prüfung der Bücher und Belege, die sich sowohl auf den Bau wie auf den Betrieb beziehen, können wir Ihnen mit Freuden mitteilen, daß die Rechnungsstellung genau und exakt ist und sehr viel Mühe und Arbeit seitens der Kommission und des Betriebsleiters erforderte.

Wir erlauben uns daher, im Namen der Gemeindeversammlung der Kommission des Elektrizitätswerkes in Verbindung mit dem Betriebsleiter für die große verantwortungsvolle Arbeit an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Bei der Kallaudation waren die Experten **äußerst befriedigt**, was aus den bezüglichen Gutachten ersichtlich ist, weshalb der Gemeinde Wyl zu ihrem Elektrizitätswerke, deren es in der Schweiz gleicher Größe kein schöneres gibt, nur bestens zu gratulieren ist!

Eisenbahnwesen.

Die uns in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellten Akten des Initiativ-Komitees der Bahn **Wyl-Konstanz** in Verbindung mit der westdeutschen Eisenbahngesellschaft zeigten uns, daß seitens unserer Behörde vorderhand in Sachen nichts weiter gethan werden konnte, bis der Entscheid über die Rickenbahn-Frage da war. Der h. Bundesrat erklärte ausdrücklich, daß er vorher auf ein Konzessionsgesuch für eine Linie Wyl-Weinselden-Konstanz nicht eintrete. Am 19. d. M. hat nun in Weinselden eine Sitzung des Initiativkomitees stattgefunden, an der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Einreichung des Konzessionsgesuches auf Grund des seinerzeit von Ingenieur Ehrenperger ausgearbeiteten Projektes rasch vorzubereiten.

Die **Bahnhofumbauten** wurden in verschiedenen Sitzungen behandelt. Daraus ist ersichtlich, daß sich der Gemeinderat mit aller Entschiedenheit gegen die vorgelegten Pläne, bezw. deren Ausführung gewehrt hat, was aber nichts nützte. Gleichviel wurde erreicht mit dem von ca. 300 Unterschriften versehenen Bogen einiger Initianten.

Amtsverwaltung.

Das Waisenamt erledigte seine Geschäfte in 29 Sitzungen.

Das Protokoll und die Kontrollbücher sind in bester Ordnung und einige Stichproben von den vorhandenen Wertschristen im Schirmkasten überzeugten uns von der Richtigkeit der Verwaltung der verschiedenen Depositen.

Sitzungen des Gemeinderates haben 50 ordentliche und 19 außerordentliche stattgefunden.

Anlässlich dieses Kapitels müssen wir in erster Linie dem Bedauern Ausdruck geben, daß ein Mitglied des Gemeinderates, Herr **Kantonrat Baumgartner**, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingeben mußte. Er hat in seiner vieljährigen Wirksamkeit als Mitglied unserer Gemeindebehörde viel zum Nutzen des Gemeindehaushaltes beigetragen, speziell auf dem Gebiete des Rechnungswesens und glauben wir berechtigt zu sein, ihm an dieser Stelle im Namen aller Bürger für seine Arbeit und Pflichttreue zum Wohle unserer Gemeinde den wärmsten Dank auszusprechen und hoffen zuversichtlich, daß in der Person des Herrn **E. Braun** ein würdiger Nachfolger gefunden worden sei.

Als Wasseraufseher engagierte der Tit. Gemeinderat einen jungen Mann mit technischer Bildung in der Person des Herrn **Sutter**; er hat neben der Aufsicht über die Wasserversorgung noch verschiedene Funktionen zu erfüllen, Vermessungen, Erstellung von Plänen, Aufsicht über die Instandhaltung der Straßen etc. und haben wir uns davon überzeugt, daß er die jeweiligen Aufträge, die er von der Behörde erhält, prompt erledigt.

Die Ordnung auf der Gemeinderatskanzlei kann als musterhaft bezeichnet werden und zeugt von Eifer und Pflichttreue sämtlicher Angestellten. Die Ausgaben auf den verschiedenen Contis sind dieses Jahr wesentlich höher als andere Jahre und erklärt sich dies aus dem Grunde, daß für Militär Fr. 4,287.07, Beitrag an das kant. Schützenfest Fr. 500, Installation des elektrischen Lichtes im Rat-, Gerichts- und Krankenhaus Fr. 1200, Straßensprengwagen Fr. 110⁰ und anderes mehr, verausgabt werden mußten, was eine Mehrsteuer von 10 Cts. gegenüber letztes Jahr verursacht.

Wir glauben nun, unsern Bericht schließen zu dürfen, da das Hauptsächlichste darin behandelt ist und beantragen Ihnen:

1. Es sei die Jahresrechnung pro 1900/1901 einschließlich der Bau- und Betriebsrechnung des Elektrizitätswerkes, abgeschlossen per 30. Juni 1901, zu genehmigen und

2. Es sei unserer werten Behörde für ihre sehr prompte Amtsverwaltung und opferwillige Arbeit der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Wyl, im November 1901.

Für die Rechnungskommission :

Der Berichterstatter:

Jean Lüthy.